Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 31. Montag, den 18. April 1814.

Stettin, den 15. März.

Kaum war am 11ten d. M. die Nachricht von dem siegreichen Einmarsche der verbündeten Heere und unsers geliebten Königs in Paris hier eingetroffen, als sich sogleich ein zahlreiches Publikum auf der Straße und auf den öffentlichen Plätzen zu dem großen Ereignisse Glück wünschte. Der Donner der Kanonen brachte die wichtige Nachricht zur allgemeinen Kenntniß der Stadt und Nachbarschaft, und der noch übrige Tag wurde durch öffentliche mit Musik begleitete Aufzüge, so wie durch Privat- und öffentliche Feste und Collecten, feierlich begangen. Am Abende war der größte Theil der Stadt glänzend erleuchtet. Der folgende Tag war einer der festlichsten den Stettin seit der Anwesenheit unsers geliebten Königs im Jahr 1806 erlebt hatte. Das Militair versammelte sich zur großen Parade, das Geschütz von den Wällen ertönte von neuem, die Glocken aller Kirchen luden zu einem dem Ewigen zu bringenden Dankfeste und öffentlichem Gebete ein, die Kirchen waren überfüllt und ein jeder der sie besucht hatte, zollte mit Freuden und tiefer Rührung den hinterbliebenen Wittwen und Waisen der im Kampfe für Freiheit und Recht gebliebenen tapfern Krieger, sein Opfer. Personen aus den ersten Ständen der Stadt beschäftigten sich mit der Einsammlung. Am Abende war die ganze Stadt ohne weitere Verabredung glänzender und allgemeiner als je zum Theil mit Transparent-Gemählden erleuchtet, festliche Bälle, woran die ersten Militair- und Civil-Personen Theil nahmen, beschlossen den Tag, und ein allgemeiner Freude-Taumel schien alle überstandene Leiden, auf immer, in Vergessenheit zu stellen. Die allgemeine Loosung war: Heil dem Könige! — Gott erhalte ihn seinem treuen und tapfern Volke.

Berlin, vom 14 April.

Se. Majestät der König haben dem Kaufmann Engelbrecht zu Stettin das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Aus einem Schreiben aus Breslau, vom 6. April.

Ein für die Provinz Schlesien und die gesammte Preußische Monarchie wichtiges Ereigniß, ist die Uebergabe von Glogau, an unsere Truppen, welche zuverläßigen Nachrichten zufolge, am 1sten d. M. erfolgen wird. So wäre dann die Oder ganz frei.

Frankfurt, vom 2. April.

Armee-Nachrichten.

Dijon, den 27. März.

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich, hielten es für zweckmäßig, sich der Südarmee zu nähern, um derselben Ihre unmittelbaren Befehle ertheilen zu können, und verfügten sich zu diesem Ende über Chatillon nach Dijon, wo Allerhöchstdieselben am 25sten Morgens eintrafen, und bei Ihrer Ankunft die Schlüssel von Lyon empfingen, welches nach dreitägigen Gefechten vom Feinde geräumt, und von den Truppen unter dem Oberbefehl Sr. Durchl. des Erbprinzen von Hessen-Homburg besetzt wurde.

Nach einem von dem Oberbefehlshaber der Südarmee eingeschickten Verzeichnisse waren dem Feinde 8 Stück Geschütz, 1720 Stück zum Theil ganz neue Infanteriegewehre, 14 Stück zum Theil ganz neue Infanteriekarren, und an Munition 8008 vierpfündige, 2100 zwölfpfündige, 8802 vier und zwanzigpfündige, 140 acht und vierzigpfündige Kugeln, dann 671 sechzigpfündige Bomben, 4078 fünfzöllige Granaten und 200 sechszöllige gefüllte Haubitzgranaten abgenommen worden.

Marschall Augereau hatte sich mit den Ueberresten seiner Armee in solcher Eile die Rhone hinab zurückgezogen, daß unsere Avantgarde seinen Nachtrab erst in St. Simphorien einholte.

Se. Durchl. der Erbprinz von Hessen-Homburg hatten

ihr Hauptquartier am 24sten bereits in Vienne; das Gros der Armee war eine Stunde von dieser Stadt aufgestellt.

In gleicher Zeit wurden von demselben alsbald nach der Einnahme von Lyon starke Detaschements auf den Straßen von St. Etienne und Feurs ausgeschickt, und dem F. M. L. Grafen Bubna Verstärkungen, unter Commando des Obersten Grafen Leiningen und des F. M. L. Grafen Ignaz Hardegg auf der Straße von Genf und Chambery entgegen gesendet, um die Verbindung mit demselben zu suchen, und den ihm gegenüber stehenden Feind im Rücken und in der Flanke zu bedrohen.

Das Detaschement des Prinzen von Coburg war bereits am 24sten in St. Etienne, wo sich eine der bedeutendsten Gewehrfabriken befindet, und Major Fock mit seinem Streifkommando an der Loire zu Feurs getroffen, wo sich einige hundert Conscribirte bei Annäherung unserer Truppen über die Loire flüchteten.

Von dem F. M. L. Grafen Bubna ist aus Genf vom 23sten d. M. der Bericht eingelaufen, daß der ihm gegenüberstehende Feind auf die Nachricht vom Einrücken unserer Truppen in Lyon bereits in der Nacht vom 22. auf den 23sten seinen Rückzug über St. Julien auf dem Wege nach Chambery angetreten habe.

Major Boyen, welcher in St. Claude stand, ist hierauf sogleich über Dortice nach Nantua vorgerückt, um von da aus gegen Chatillon und das Fort l'Ecluse zu poussiren. Zugleich schickte F. M. L. Gr. Bubna von Genf aus starke Patrouillen gegen dieses Fort, welche dasselbe vom Feinde verlassen und die Kanonen darin vernagelt gefunden haben.

F. M. L. Gr. Bubna hatte am 23sten die steinerne Brücke über die Arve wieder herstellen lassen, und seine Vortruppen waren auf der Straße von Frangy bis St. Julien und auf der von Annecy bis Landecy vorgerückt.

Vom Obersten Baron Simbschen war die Meldung eingelaufen, daß er sich ungestört im Besitz von Domo d'Ossola und der Straße über den Simplon befinde, und der Feind in dieser Gegend sich ganz ruhig verhalte.

Frankfurt, vom 7. April.

Gestern ist der Englische Minister Herr Chevalier de Tyrwhitt nebst Gefolge hier eingetroffen.

Ein aus dem Hauptquartier des Feldmarschalls Blücher eingetroffener Courier hat über die Schlacht von Lafere-Champenoise nachstehende nähere Umstände mitgebracht:

Nachdem die Schlesische Armee ihre Vereinigung mit der großen Armee bewirkt hatte, wurden am 25sten März die Corps von Marmont, von Mortier und von Pactod angegriffen, und im ganzen Sinne des Worts vernichtet. Die große Armee eroberte 50 Kanonen und machte mehrere Tausend Gefangene, unter denen sich 2 Divisions- und 3 Brigadegenerale befinden. Die Schlesische Armee nahm 18 Kanonen weg und machte 5000 Gefangene, worunter 3 Generale, obgleich von den 6 Armeekorps, aus denen sie dermalen besteht, die Kavallerie der Generale Korff und Wassiltschikoff ganz allein in dem Feuer gewesen ist. Ihre Majestäten der Kaiser von Rußland und der König von Preußen haben dieser Schlacht persönlich beigewohnt. Kaiser Alexander unterhielt sich eine Zeitlang mit dem gefangenen General Pactod. Als die Gefangenen vor Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland vorbei defilirten, riefen sie aus: Es lebe der König! Weg mit Napoleon!

Brüssel, vom 21 April.

Die Engländer haben den Paß nach Flandern, Antwerpen gegenüber, durch welchen die Feinde so oft in dieses Land eingedrungen sind, stark besetzt. Man behauptet, daß sich in Antwerpen keine 4000 Mann mehr befinden, da sich der Ueberrest der Garnison an das Corps des Generals Maison angeschlossen hat, welcher seinen Rückzug über Ypern nach Lille fortsetzt.

Der General v. Borstell, welcher in der vorigen Woche mit seinem Armeekorps von hier aufgebrochen ist, steht jetzt vor Soissons.

Hauptquartier Chalons, vom 31. März.

Wir erhalten folgende offizielle Nachrichten von den Armeen:

Nachdem Napoleon am 20sten und 21sten in den Gefechten mit der großen Armee bis Arcis auf dem rechten Aubeufer geschlagen worden war, verweigerte er die Schlacht, die man ihm am 22sten liefern wollte, ging über die Aube zurück und nahm seine Richtung nach Vitry und St. Dizier.

Das Corps des Marschalls Marmont und die Divisionen Charpentier, Pactod, Amey, von der schlesischen Armee verfolgt, befanden sich von Napoleons Armee getrennt zu Montmirail. Um sich mit ihm zu vereinigen, marschirten sie am 26sten nach Vitry; allein die große Armee marschirte mit Schnelligkeit dahin; die feindlichen Corps wurden sowohl von dieser als von der schlesischen Armee angegriffen und dergestalt umringt, daß nur ein schwacher Theil der 30,000 Mann starken franz. Armee der Gefangenschaft oder dem Tode entging.

Die Corps des Kronprinzen von Würtemberg, des Generals Grafen Gyulay, die Kavallerie der großen Armee und jene der Generale Langeron u. Sacken griffen den Feind zwischen Vitry und la Fere-Champenoise an, warfen ihn nach einem ziemlich hartnäckigen Widerstand und trieben ihn bis nach Sezanne. Mehr als 8000 Soldaten, 8 Generale, 300 Offiziere und 62 dem Feinde abgenommene Kanonen sind das Resultat dieses glänzenden Gefechts.

Die schlesische Armee stieß auf die Division Pactod, die ein Konvoi von Brod und Munition bei sich hatte. Diese ungefähr 4 bis 5000 Mann starke Division mit 15 Kanonen, vertheidigte sich lange Zeit und mit Erbitterung; allein endlich durch die wiederholten herzhaften Angriffe geworfen, wurde diese ganze Division dermaßen zernichtet, daß sich auch nicht ein einziger Mann rettete.

Nachdem die Marschälle Marmont und Mortier, ganz von Napoleons Armee getrennt, sich am 26sten mit den Trümmern ihres Korps nach la Ferté Gouches zurückgezogen hatten, setzten sich die preußischen Generale York und Kleist unverzüglich zu ihrer Verfolgung in Marsch, um ihnen den letzten Stoß beizubringen.

Dijon, vom 2. April.

Der Besetzung von Lyon gingen mehrere blutige Gefechte voraus, in welchen viele Leute umgekommen sind. Man hat sich am 18ten, 19ten und 20sten beständig geschlagen: vorzüglich in der Gegend von St. Frend und auf den Anhöhen von Limonet ist Blut geflossen. Die Straßen bieten noch jetzt fürchterliche Spuren dar; in diesen schrecklichen Tagen haben die Felder, die Dörfer, die Vorstädte selbst, in welchen das Gefecht fortdauerte, gelitten.

In der Nacht vom 20sten auf den 21sten bewerkstelligte die Franz. Armee, unter den Befehlen des Marschalls Augereau, ihren Rückzug. Der Senator Chaptal und der Präfekt der Rhone, Graf von Bondy, begleiteten

denselben, nachdem sie bis auf den letzten Augenblick Stand gehalten hatten.

Am 21. um 8 Uhr Morgens zeigten sich die Oestreichischen Truppen an allen Thoren; um Mittag hatten 60,000 Mann die Stadt besetzt; bloß 20,000 blieben darin, und schon am nämlichen Tage begab sich der ganze Rest nach verschiedenen Richtungen vorwärts.

Beim Abgange der Post hatte sich die Anzahl der Truppen durch die beträchtlichen in die Dauphineé detaschirten Kolonnen vermindert. Die Stadt genoß einer vollkommenen Ruhe; die Nationalgarde versah den Dienst mit den Oestreichischen Truppen, es trat wieder Sicherheit ein, und die Geschäfte gingen ihren alten Gang fort. Man erwartet S. M. den Kaiser von Oestreich daselbst.

Verona, vom 27. März.

Von allen Seiten her bestätigt sich die erfreuliche Nachricht, daß Se. Heiligkeit Pabst Pius VII. auf den feindlichen Vorposten bei Parma angekommen und daselbst dem Schutze der hohen Alliirten übergeben worden ist. Wir sind überzeugt, ganz Europa wird die Kunde von diesem Akt der göttlichen Gerechtigkeit mit denselben Empfindungen vernehmen, und die diesem erhabenen Fürsten der Leidenden widerfahrenden Genugthuung für eine der zuverläßigsten Vordeutungen des nahen Friedens der Welt annehmen. Uns gelten die Motive gleich, welche den Verfolger bestimmen konnten, diese seine kostbare Beute fahren zu lassen; es genügt uns, daß unter dem Beistande des Himmels, die Freiheit von Europa einen ihrer sichersten Grundpfeiler wieder erhalten hat.

Vom 28sten. Seit einigen Tagen erfreuen wir uns der Anwesenheit von Lord William Bentink, der im Hauptquartier Sr. Excell. des Feldmarschalls Grafen v. Bellegarde angekommen, und mit allen denen seinem Hofe und seinem hohen Range schuldigen Ehrenbezeugungen empfangen worden ist.

London, vom 29 März.

Wir haben das erste Stück des Journal de Bordeaux erhalten; es ist vom 14ten März, imprimé et publié par ordre supérieur. Es sagt zuerst: „Der 12te März wird für Bordeaux die ruhmvollste Epoche werden, welche die Jahrbücher der Geschichte aufzeichnen können; erwähnt darauf der schon lange bei den Einwohnern von Bordeaux herrschenden Neigung, das bisherige Joch abzuschütteln, beschreibt den glänzenden Empfang des Marschalls Beresford und seiner Truppen, so wie den Jubel des Volks bei einige Stunden später erfolgten Ankunft des Herzogs v. Angouleme, welchen unaufhörlich das Freudengeschrei: „Es leben die Bourbons, es lebe der König," begleitete und enthält zuletzt folgenden höchst merkwürdigen

Aufruf des Maire von Bordeaux an seine Mitbürger.

Einwohner von Bordeaux!

Die väterliche Obrigkeit Eurer Stadt ist durch die allerglücklichsten Umstände aufgefordert worden, die Dolmetscherin Eurer lange unterdrückten Wünsche und das Organ Eurer Gefühle zu seyn, um in Eurem Namen den Neffen und Schwiegersohn Ludwigs XVI. zu bewillkommnen, dessen Gegenwart aufgebrachte Nationen, die beinahe bis an Eure Thore den Namen von Feinden führten, zu Bundesgenossen umwandelt.

Bewohner von Bordeaux, es haben bereits Proklamationen, welche ungeachtet der Bereitwilligkeit der Druckerpressen von Euren ungeduldigen Federn vervielfältiget wurden, Eure Gemüther darüber beruhigt, was Ihr von den Absichten unsers Königs und von den Entwürfen der Verbündeten zu gewärtigen hättet.

Die Engländer, Spanier und Portugiesen erscheinen nicht hier, um Eure Provinzen einem ausländischen Joche zu unterwerfen. Sie haben sich im Süden aus denselben Zwecken, wie andre Völker in Norden, versammelt, um die Geißel der Nationen zu vernichten, und an ihre Stelle einen Monarchen zu setzen, welcher der Vater seines Volks ist. Blos durch ihn können wir die Erbitterung eines benachbarten Volkes besänftigen, auf welches wir durch den allertreulosesten Despotismus gestürzt wurden. — —

Die bedeutenden und trostvollen Worte, welche der Gatte der Tochter Ludwigs XVI. (Herzog von Angouleme) so eben an Euch gerichtet hat: „Weg mit dem Tyrannen! — Weg mit dem Kriege! Weg mit allen ärgerlichen Auflagen!" haben bereits in Euren Familien Heiterkeit verbreitet.

Se. Majestät hat schon zweimal vor ganz Europa erklärt, daß das Staatsinteresse es ihm zum Gesetz machte, die Veräußerungen zu bestätigen, welche nach unzähligen Wechseln so vielen Familien ein Anrecht auf Landgüter gaben, die ihnen hinführo zugesichert bleiben sollen.

Bordeauxer! ich habe die zuverlässige Versicherung erhalten, daß Se. Majestät fest entschlossen ist, den Kunstfleiß zu begünstigen, und in Eure Mitte jene unpartheiische Handelsfreiheit zurückzurufen, welche vor dem Jahre 1789 alle arbeitenden Volksklassen mit Wohlstand beglückt hatte. Eure Kornfelder sollen nicht mehr verwüstet, die zu lange vom Mutterlande getrennten Kolonien sollen Euch wiedergegeben, und die Euch beinahe unnütz gewordene See wieder das Element werden, welches Eurem Hafen aufs Neue befreundete Flaggen zuführt. Der fleißige Handwerker soll nicht länger müßig gehen dürfen, und der Seefahrer seinem edlen Berufe wiedergeschenkt, wird aufs neue die Meere beschiffen, um seinem Alter Rast zu erwerben, und seine Erfahrung seinen Söhnen als ein Vermächtniß zu hinterlassen.

Der Gatte der Tochter Ludwigs XVI. ist in Euern Mauern; er wird Euch bald die Gesinnungen eröffnen, von denen er und der Monarch, dessen Stellvertreter und Dollmetscher er ist, durchdrungen sind. — —

Dies, Mitbürger, sind die Ursachen und Hoffnungen, welche mein Betragen geleitet, und mich bestimmt haben, wenn es nöthig seyn sollte, mein Leben für Euch aufzuopfern. Gott ist mein Zeuge, daß das Glück meines Vaterlandes mein einziger Zweck ist. Es lebe der König!

Zu Bordeaux auf dem Rathhause, den 12. März 1814.

Der Maire Lynch.

Von dem Einzuge und Empfange des Marschalls Beresford und des Herzogs Angouleme in Bordeaux, meldet das dortige Journal noch folgendes:

Als der Marschall Beresford an der Brücke de la Maye eingetroffen war, wurde der Oberst Vivian an den Maire abgesandt, um ihm anzumelden, der Marschall hoffe, er zöge in eine verbündete, Sr. Maj. Ludwig XVIII. unterworfene Stadt ein. In dieser Erwartung bestärkte man ihn unverzüglich. Der Maire Lynch und die Beisitzer von einer Königl. Wache ohne Uniform begleitet, verfügten sich zum Marschall. Die weiße Kokarde wurde sogleich aufgesteckt, die weiße Fahne flatterte auf dem St. Michaelis Thurme, und der Maire hielt an den Marschall eine Rede, welche die Wünsche aller Bordeauxer aussprach und die Herzen aller derer, die sie hören konnten, tief rührte. O! Entzücken, ihn seine Scherpe able-

gen, das ehemalige Abzeichen der Franzosen aufnehmen, und die weiße Hutschleife aufstecken zu sehen, welche das Symbol des Friedens und Glückes ist! Die wiederhallende Ausrufe „Es lebe der König!“ unterbrachen oft den Maire und den Marschall.

Aber der Ausruf des Volks und alle Herzen forderten den Prinzen; jeder wollte den Neffen seines Königs sehen; man wollte ihm in Person Alle die Liebe beweisen, welche man für ihn hegte. In demselben Augenblicke kam der Herzog von Guiche an, und verkündigte, daß Se. Königl. Hoheit vor dem Verlaufe von drei Stunden in Bordeaux eintreffen und sich sogleich in die Domkirche begeben würden. Diese Nachricht wurde sogleich von hundert Stimmen wiederholt. Man rief aufs neue: „Es lebe der König“ und die Freude war allgemein in der ganzen Stadt. Zahlreiche Haufen junger Royalisten reisten ab, um Sr. Königl. Hoheit entgegen zu gehen. Der Maire stieg in seinen Wagen nebst dem Königl. Anwalde, und die Beisitzer nebst einigen Herren des Stadtrathes begleiteten sie. Das Gedränge war ungeheuer. Als man Se. Königl. Hoheit erblicken konnte, stieg der Maire und alle seine Begleiter ab. Herr Lynch hielt eine Anrede an Se. Königl. Hoheit und empfing eine Antwort, die des Nachkommen Heinrichs IV. würdig war.

„Ich komme, um die Franzosen Vergessenheit des Vergangenen und Glück für die Zukunft zu bringen; so denken die Bourbons, der König und die Prinzen hegen weiter keinem Wunsch.“ Se. Königl. Hoheit begaben sich auf den Weg nach der Domkirche, und das Volksgedränge erfüllte alle Straßen; man wollte den Prinzen sehen; er blieb jeden Augenblick stehen, um die Franzosen das Glück seines Anblicks genießen zu lassen. Der Erzbischof begleitete Se. Königl. Hoheit bis an die große Thüre der Domkirche; die große Kirche war so voll, daß man erst nach drei Stunden bis zum Altar vordringen konnte. Sogar die Heiligkeit dieses Ortes vermochte das Freudengeschrei nicht abzuhalten, es unterbrach den Gottesdienst. zc.

Kurze Nachrichten.

Ueber den Einmarsch der hohen Verbündeten in Paris, werden folgende nähere Umstände angegeben. Das Gefecht bei Montmartre am 30sten März war hartnäckig und blutig. Mortier vertheidigte die Anhöhe der Abtei Montmartre *) (dieselbe, von welcher Bonaparte sagte: Und wenn der Feind auf den Anhöhen von Montmartre stände, so würde ich ihm kein Dorf von Frankreich abtreten!), und Marmont das Dorf Belleville. Ersteres liegt vor der Vorstadt gleiches Namens letzteres, auf einer Anhöhe, vor der Vorstadt des Tempels beide nördlich von Paris, auf dem Wege nach St. Denis und Bondy. Die Vertheidigungslinie war für 25 — 30,000 Mann zu weitläuftig; im Mittelpunkt schwach, auf beiden Flanken mit vieler Artillerie besetzt. Die Russischen und Preußischen Garden griffen in der Fronte an.

Am Abend wurde eine Kapitulation abgeschlossen, nachdem eine Deputation des Senats in das Kaiserliche und Königliche Hauptquartier geschickt und zugelassen worden war. Mortier erhielt freien Abzug nach Bretagne, und die Deputirten verbürgten ihre Personen für den friedlichen Einzug der Alliirten und für die Ruhe der Hauptstadt.

Am 31sten, Morgens 11 Uhr, hielten die beiden Souverains ihren Einmarsch. Der Einzug ging durch die Vorstadt St. Martin, durch die lange Straße St. Martin, über die Brücke Notre-Dame, durch die Cité, Straße St. Jaques bis zum Palais de Luxembourg, wo des Königs von Preußen Majestät Ihr Hauptquartier nahmen. Se. Kaiserlich Russische Majestät nahmen das ihrige in dem, vom Prinzen Erzkanzler von Benevent (Talleyrand-Perigord) erkauften Hotel Rampon. Die Garden, wozu auch die Baierschen, Würtembergischen, Badenschen zc. gehörten, wurden casernirt. Die übrigen Truppen biovuaquirten rings um Paris. Beim Einzuge wurden die beiden Souverains von der mit weißen Kokarden geschmückten, und mit Tüchern und Shawls winkenden, dem Kaiser, dem Könige, den Bourbons lebehoch, rufenden Menge, laut bewundert. „Das sind Souverains!“ rief man, unser Korsikaner, (à bas mit ihm!“ war nur ein Parvenu.“ Man konnte die Ruhe und Herablassung beider Souverains nicht genug preisen. Sie ritten wie in ihrer eigenen Residenz, ohne Argwohn und Vorsichtsmaaßregeln. Der Zug währte bis 5 Uhr Nachmittags. Abends war, wie gewöhnlich, Schauspiel. Man bereitet große Opern, unter andern La Clemenza di Tito und Trajan.

Freien Abzug hat jedermann erhalten. Wenige haben die Erlaubniß benutzt. Der Herzog von Rovigo (Savary, der Polizeiminister) ist abgereiset. Talleyrand ist geblieben, so wie ein großer Theil des Hofstaats der Kaiserin und ihres Sohnes, dessen Geburtstag vor 10 Tagen festlich begangen worden war. Die Kaiserin hat sich nach dem Schlosse Rambouillet, welches wegen der schönen Anlagen zur Veredlung der Schaafzucht merkwürdig ist und zwischen Versailles und Chartres liegt, begeben. Die Kaiserin hat vor ihrer Abreise die beiden Souverains bekomplimentiren lassen. Die Nationalgarde versieht den innern Stadtdienst, doch unbewaffnet. Die meisten öffentlichen Kunstschätze sind an Ort und Stelle geblieben. Die Neugier, hat sich auch bei dieser Gelegenheit nicht verleugnet. Sie schienen doppelt aufmerksam auf diejenigen feindlichen Generale, deren Namen sich in diesem und in den vorigen Feldzügen vorzüglich ausgezeichnet haben. Wo ist York, Blücher, Platow zc. hörte man sie fragen. Man weiß nicht, wo sich die Brüder Bonapartes befinden. In Paris selbst schien man sich nicht sehr um seine Familie zu bekümmern. Bloß für die Kaiserin wird viel Ehrerbietung und Theilnahme geäußert. Im übrigen wünscht man sich in die Lage von 1789 allgemein zurück, und spricht: Nur im Anfang ist das Ende des Kreises.

Die Pariser, die, selbst im Unglück, über alles lachen, schonen Bonaparte weniger als jeden andern. Der arme Mann, sagen sie im Spotte, hat viel zu leiden. Erst hatte er Hüftweh (mal aux reins; Wortspiel mit Rhin,

*) Montmartre, eine Anhöhe und Kalkbruch, hart vor der Vorstadt gleiches Namens, nördlich von Paris, mit einer ehemaligen Benediktinerinnen-Abtei, einem Dorfe und mehreren Windmühlen, hat seinen Namen aus dem Lateinischen, und hieß ehedem Mons Martis et Mercurii, weil beider Gottheiten Tempel dort standen. Nach dem Märtyrertode des heiligen Dionysius, der daselbst enthauptet wurde, und sein Haupt (wie die Legende sagt) bis nach dem Orte, wo nachher St. Denys erbaut wurde, getragen, und unterweges oft geküßt haben soll, — blieb der Name Montmartre, und hieß nun Mons Martyrum, der Märtyrerberg.

der Rhein, und les rheins, die Hüften); dann bekam er Schmerzen in den Weichen (mal à l'aine; Wortspiel mit aine, die Leiste, und Aisne, der Fluß Aisne bei Soissons, Laon rc. Jetzt hat er Herzweh (mal au coeur) seitdem ihm Paris, das Herz von Frankreich, entrissen ist.

Als ein vorgestern hier aus Dijon angekommener Kabinets-Courier am 2ten von dort abging, war die Nachricht von der Einnahme von Paris daselbst noch nicht eingetroffen. Er erfuhr sie erst unterweges.

Am 1sten April hat der Senat unter dem Vorsitze des Herrn v. Talleyrand (bisherigen Fürsten von Benevent) sich versammelt, Napoleon des Thrones verlustig erklärt und Ludwig den XVIII. als König von Frankreich proklamirt.

Am 30sten März wurde Caulincourt, von Oestreichischer Kavallerie eskortirt, den Vorposten ausgeliefert.

Anzeigen.

Indem ich hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringe, daß ich wieder eine Handlung hier etablirt habe, füge ich zugleich die Anzeige hinzu, daß der Herr Fr. Ph. Karow, welcher sich als Mitarbeiter mit mir verbunden hat, zu allen Geschäften uneingeschränkt bevollmächtigt, und die untenstehende Firma gleich mir, und mit der nemlichen Verbindlichkeit für mich, zu unterzeichnen berechtigt ist. Stettin den 31. Merz 1814. J. F. Wietzlow.

Mit meinem Beitritt zu der Handlung des Herrn J. F. Wietzlow hört mein eigenes bisheriges Handlungsgeschäft auf; die Lotterie-Einnahme wird aber ferner von mir fortgesetzt, und ich halte dem geehrten Publikum meine Collecte bestens empfohlen. Stettin den 31. Merz 1814. Fr. Ph. Karow.

Pensions-Anstalt.

Unterzeichnete, von dem ihr gewordenen gütigen Vertrauen dazu aufgefordert, hat sich entschlossen, mit ihrer bestehenden Töchterschule, eine Pensions- und Erziehungsanstalt zu verbinden. Hiesige sowohl als auswärtige Eltern, welche ihr ihre Töchter anzuvertrauen geneigt sind, werden daher gebeten, sich recht bald bey ihr am grünen Paradeplatz No. 546 zu melden. Stettin den 16. April 1814. Wittwe Silberschmidt.

Anzeige.

Ein gesetzter, verheiratheter junger Mann, seit mehren Jahren Vorsteher einer Materialhandlung, sucht, wegen eingetretenen Verhältnissen, ein anderweitiges Engagement, am liebsten, als Mitarbeiter einer soliden Handlung, wo er zugleich sein baares Vermögen einlegen könnte. Oder er wünscht eine Materialhandlung in gutem Zustande und vortheilhafter Lage, unter mäßigen Bedingungen, zu kaufen, oder in Pacht zu nehmen. — Versiegelt mit G. bezeichnete Anträge von hierauf Reflectirenden, nimt die Zeitungs-Expedition zur Beförderung gefälligst an.

Publikandum.

Der ungefähre Bedarf der Schreibmaterialien der unterzeichneten Regierung beträgt

auf den Zeitraum vom 1sten September 1814 bis 1sten Junii 1815:		auf den Zeitraum vom 1sten Junii 1815 bis 1sten Junii 1816:	
12	Ries Brief- oder Postpapier,	16	Ries desgleichen.
6	„ ganz fein Herrnpapier,	8	„ „ „
112	„ „ „ Relationspapier,	150	„ „ „
200	„ ordinair Schreibpapier,	266	„ „ „
180	„ Conceptpapier,	260	„ „ „
10	„ blau Conceptpapier,	15	„ „ „
16	„ grau Packpapier,	22	„ „ „
300	Stück Bleystifte,	400	Stück „ „
190	„ Rothstifte,	260	„ „ „
9	Pfund extra fein Siegellack,	12	Pfund „ „
109	„ fein Siegellack,	145	„ „ „
67	„ mittel	90	„ „ „
30	Dutzend Schachteln kleinen Mundlack,	50	Dutzend „
50000	Stück großen Mundlack,	70000	Stück „
18000	„ Federposen,	24000	„ „
180	Pfund Bindfaden,	200	Pfund „
60	Stück Federmesser,	80	Stück „
30	„ Papierscheeren,	40	„ „

Dieser Schreibmaterialienbedarf soll dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, und ist der Bietungstermin in dem Geschäfts-Locale der Abgaben-Deputation zu Stettin auf dem Packhofe auf den 26sten k. M. angesetzt worden. Es werden alle diejenigen, welche zur Uebernahme dieser Lieferungen geneigt sind, hiermit eingeladen, am benannten Tage, Vormittags um 11 Uhr, sich einzufinden, die Proben des Papiers und übrigen Schreibmaterialien, welche sie liefern wollen, vorzuzeigen, und ihre Forderungen zu Protocoll zu geben, welchemnächst der Mindestfordernde und der die besten Materialien zu liefern im Stande ist, den Zuschlag, entweder auf das Ganze oder einen Theil zu gewärtigen hat. Die Bedingungen und die Schreibmaterialien, welche jetzt geliefert werden, und denen die vorzuzeigenden Proben gleich kommen müssen, können an dem Tage der Licitation und noch früher in der Registratur der Abgaben-Deputation auf dem Packhofe eingesehen werden. Stargardt den 26. März 1814.

Polizey-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Anzeige.

Ich wohne jezt in dem, den Erben des Kaufmanns Mranß zugehörigen, in der großen Dohmstraße belegenen Hause im untersten Stockwerk. Stettin den 7. April 1814. Geppert, Justiz-Commissarius.

Aufforderung.

Mein Sohn, Johann Daniel Raupert, aus Groß-Stepnitz, wird hierdurch dringend aufgefordert, seinen bekümmerten Vater seinen Aufenthaltsort schleunigst anzuzeigen. Stepenitz den 5. April 1814.

Der Schiffer Raupert.

Publikanda.

Die Artillerie-Depots zu Colberg und Stettin sind dahin instruirt, die abzuliefernden brauchbaren Waffen anzunehmen und nach der Taxe zu bezahlen. So werden 3 Rthlr. für ein complett brauchbares Infanterie-Gewehr, 2½ Rthlr. für ein solches, in dem etwa blos das Bajonet oder der Ladestock fehlt, bezahlt. Das Publikum wird hierauf, mit Bezug auf die frühern Verfügungen, wo nach alle vorhandene Militairwaffen abgeliefert werden sollen, aufmerksam gemacht. Stargard den 8. April 1814.

Militair-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Der in dem Kalender auf den 25sten May c. angesetzte Jahrmarkt in Freyenwalde, wird schon am 24sten desselben Monats abgehalten werden. Stargard den 9. April 1814. Polizey-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Bekanntmachung wegen Verkauf des Guths Rehberg im Anclamschen Kreise.

Es ist zwar die Verpachtung des Guths Rehberg in öffentlichen Blättern in Termino den 3ten May c. bekannt gemacht. Es soll auch bei diesen Termin verbleiben.

Da wir aber dies Guth auch zu verkaufen gewilliget sind; so werden Kauflustige hiemit zugleich eingeladen, sich in Termino den 3ten May Morgens um 9 Uhr hier einzufinden und auf dies Guth zu bieten, da denn bei einem annehmlichen Gebot der Zuschlag erfolgen wird. Die Kaufsbedingungen können zu Rehberg und auch in Anclam beim Hrn. Polizei-Director Pustar nachgesehen werden.

Dies Guth, welches in dreien Schlägen liegt, 2½ Meilen von Anclam und 2 Meilen von Friedland gelegen ist, wird mit völlig bestellter Winter- und Sommersaat auch Brachfrüchten besäet, abgeliefert. Die Aussaat ist in jeden Schlage circa 4 Last. Das Guth hat Brennholz, Torf, etwas Eichen und Büchen, auch bedeutende Fichtkämpe, woraus klein Bauholz genommen werden kann. Vieh und Ackergeräth wird nicht mit verkauft, sondern in öffentlicher Auction. Die Uebergabe geschieht zu Trinitatis d. J. und muß Käufer gleich bei der Licitation, wenn das Kaufgeld annehmlich ist, 1000 Rthlr. Courant baar bezahlen. Wegen Zahlung des übrigen Kaufgeldes sind in denen Bedingungen billige Fristen festgesetzt. Rehberg den 5ten April 1814.

Die Wiensteinschen Erben.

Holzverkauf.

480 Faden ellen Kloben, so wie dergleichen
151 Faden Knüppelholz,
sollen den 5ten May d. J., Vormittags 9 Uhr, zu Carlshoff bey Gollnow, in der Wohnung des Forstwärter Hoffmann, an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bedingungen des Kaufs können von Kaufliebhabern dort erfahren werden. Müggenhal den 4ten April 1814.

Trebra.

Guthsverpachtung.

Das in Vorpommern, 4 Meilen von hier und 2 Meilen von Schwedt belegene adeliche Gut Jamikow, welches dem Herrn Major von Owstien gehört, soll von Trinitatis d. J. ab, auf 3 Jahre verpachtet werden. Als Bevollmächtigter des Herrn Majors v. Owstien, lade ich alle diejenigen, welche auf dies Geschäft sich einzulassen Lust und Vermögen haben, ein, mit mir hierüber zu unterhandeln, und habe dazu einen Termin auf den 2ten May, Vormittags um 10 Uhr in meiner Wohnung zu Stettin angesetzt, in welchem die Pachtliebhaber auf die Pachtung bieten werden. Mit dem Meistbietenden, sofern sein Gebot annehmlich gefunden wird, kann der Kontrakt sogleich abgeschlossen werden. Denen, welche sich von den näheren Bedingungen der Pachtung unterrichten wollen, werde ich gern darüber Auskunft geben, und bemerke vorläufig, daß neben einer Kaution von 1000 Rthlr. für das mit dem Inventarium des Pächters besetzte Gut, während der letzten Kriegsjahre ein jährlicher Pachtzins von 3000 Rthlr., mit Einschluß von 450 Rthlr. Gold, entrichtet ist. Stettin den 15ten April 1814.

Zitelmann, Hoffiskal.

Zu verauctioniren in Stettin.

Ohngefähr 80 Centner verdorbenen und unreinen Reis, sollen am 19ten d. M. Nachmittags um 3 Uhr, im Velthusenschen Speicher an der Oder meistbietend, völlig versteuert, verkauft werden. Stettin den 13. April 1814.

In der auf den 19ten d. M., Nachmittags um 3 Uhr, im Velthusenschen Speicher angesetzten Auction soll auch eine Parthey alte Säcke verkauft werden.

Auf Verfügung Eines Hochlöbl. Königl. Stadtgerichts, sollen den 19ten dieses Monats und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, am Mehlthore, im Gellhause No 1094 in der Amtswohnung des Sellhausmanns, die zum Nachlaß des verstorbenen Gellhausmanns Radbant gehörigen Sachen, als: drey goldene Ringe, einiges Silber, Porcellain, Fayance, Glas, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen und Blech, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, eine gute Zeugrolle und andere nützliche und brauchbare Effecten, gegen baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verauctionirt werden. Stettin den 15. April 1814. Roussel

---

Am künftigen Donnerstage, den 21sten d. M. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in dem, in der großen Dohmstraße unter No. 792 gelegenen Hause folgende sehr gute Sachen, als: Porcellain, Fayance und Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücke und Meubles und Hausgeräth, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 15ten April 1814.

Dieckhoff.

Dienstag den 19ten dieses, Nachmittags um 2 Uhr, werden in der Mönchenstraße im Hause No. 469 durch den Mäckler Herrn Karp verschiedene Material-, Gewürz- und Farbewaaren billigst in Auction verkauft

V. G. C. Sprengel.

Am 23sten April d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden wir in unserm Hause, Schulzenstraße No. 339, eine Parthey von 80 Tonnen braunen Berger Leberthran, in ganzen und halben Tonnen, verkaufen lassen. Wenn sich Käufer auch vor dem Auctions-Termin mit uns in Unterhandlungen einlassen wollen, so können sie billige Preise gewärtig seyn. Stettin den 31. März 1814.

Holm & Paulcke.

Der Nachlaß des Ober-Inspector Wellmann, bestehend in goldnen Ringen, silbernen Uhren, Silber, Messing, Kupfer, Zinn, Kleidungsstücken, Betten, Leinenzeug, Sopha, Stühle, Spiegel, Meubles und allerley nützlichem Haus- und Küchengeräth, soll am Montag den 25sten April, Nachmittages 2 Uhr und folgende Tage, öffentlich meistbietend im Local des Kunst- und Industrie-Magazins, Kuhstraße No. 288, verkauft werden.

Schröder

Zugleich werden alle diejenigen, die Ansprüche und Forderungen an den vorbenannten Nachlaß haben, hiermit aufgefordert, sich baldigst bey den Unterzeichneten, als Miterben und Bevollmächtigten der übrigen Miterben, zu melden, widrigenfalls nach Verlauf der gesetzlichen Frist sich jeder Prätendent die gesetzlichen Beschränkungen seines Rechts gefallen lassen muß. Stettin den 15ten April 1814.

H. F. Wellmann, Cämmerey-Controlleur.
S. G. Wellmann, Stadt-Justizrath hieselbst.

In der Auction im Kunst- und Industrie-Magazin wird den 26sten April, Nachmittag 5 Uhr ein halbverdeckter Wagen vorkommen.

Ein gut conditionirter Wagen mit verdecktem Sitze, soll am 2ten May, Vormittags 10 Uhr, durch Unterzeichneten, in dessen Wohnung, grüner Paradeplatz No. 543, an den Meistbietenden verkauft werden. Grano.

Montag den 25sten April a. c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen Zwey Achtelpart in dem Anno 1804 gebaueten Galleasschiff, Benedictus Wilhelm genannt, geführt von dem Schiffer Johann Joachim Schröder von Altwarp, und auch daselbst liegend, bey Unterzeichnetem verkauft werden; woselbst auch das Inventarium zur Durchsicht befindlich. Stettin den 15. April 1814

Andreas Friedrich Masche,
Königl. Schiffs- und Stadtmäckler.

Die Rhederey des hier bey der Stadt liegenden Galleasschiffs, Amalia genannt, 81 Commerzlasten groß, bisher geführt von dem Schiffer Gottfried Dummann von hier, ist gewilliget, dasselbe zu verkaufen, und haben dazu einen Termin auf den 2ten May, Nachmittags 2 Uhr, bey mir Unterschriebenen angesetzt. Das Inventarium liegt bey mir zur Durchsicht. Stettin den 18. April 1814.

Andreas Friedrich Masche,
Königl. Schiffs- und Stadtmäckler.

Das Galleasschiff der gute Genius genannt, 75 gebrannte Commerzlasten groß, gebauet im Jahr 1796 und bisher gefahren von dem Schiffs-Capitain Joachim Christian Netzel, will die Rhederey durch mich öffentlich verkaufen lassen. Ich habe dazu einen Termin auf den 5ten May d. J., Nachmittags um 2 Uhr, angesetzt, daher Kauflustige dazu eingeladen werden. Das Schiff liegt hier bey der Stadt und das Verzeichniß von dem Inventario kann bey mir nachgesehen werden. Stettin den 16. April 1814. Andr. Friedr. Masche,

Königl. Schiffs- und Stadtmäckler.

Schiffs-Verkauf rc.

Am 22sten d. M., Vormittag 10 Uhr, soll hieselbst in dem Hause der Erben des seel. Herrn Peter Jürgen Lobeck, das Schoonerschiff, genannt Ludwig und Elise, am Meyenkrebs liegend und im Schwedischen erbauet, 26 Ellen lang auf dem Kiel, 20 Fuß breit, 6½ Fuß hohl, alles nach schwed. Maaße, beil- und bohrfertig, meistbietend verkauft werden. Die noch dazu zu liefernden Segel und Thauwerke sind in Arbeit und werden dem Käufer für den kostenden und nachzuweisenden Betrag geliefert werden. Die sonstigen Bedingungen werden im Termin näher bekannt gemacht werden, und soll der Zuschlag sofort erfolgen. Demmin den 6. April 1814.

Otto Gustav Lobeck.

Auction ausserhalb Stettin.

Zur Aufräumung meines Waarenlagers bin ich gewilligt, folgende Vorräthe, als:

circa 290 Tonnen Memler Leinsaamen,
" 150 Tonnen schwedischen Theer,
" 100 Tonnen Pech,
" 6 Tonnen Braunroth,
" 14 Fässer Colberger Weedasche,
" 16 Oxhoft Franzwein verschiedener Sorte,
" 40 Rollen bestes russisches Segeltuch,
" 79 Rollen dergleichen Raventuch,
" 1000 ℔. Canaster in Rollen,
etwas Messingblech,
etwas Eisenblech und verzinntes Blech,
eine Parthey hölzerne Schaufeln,
etwas Tauwerk, Segel, altes Eisen und Schiffsgeräth,
und ausserdem noch
9 Schiffe, wovon die Inventarien
in Stettin bey dem Herrn Schiffsmäckler Hecker,
in Königsberg bey die Herren J. P. Hüge & Comp.,
in Memel bey die Herren Lorenz Lorck & Comp.,
in Danzig bey dem Herrn Andreas Kilstats,
und hier bey mir näher nachzusehen sind,
einen großen an der Münde gelegenen und zur Aufbewahrung von Waaren sehr bequemen Speicher, so wie
ein kleines Häuschen in der Maykuhle,

in öffentlicher Auction an den Meistbietenden zu verkaufen, als wozu ich Montag den 16ten May dieses Jahres bestimme, und daher die resp. Herren Kauflustigen ersuche, sich an gedachtem Tage in meinem Hause gütigst einzufinden. Colberg den 13 April 1814.

Die Wittwe des Kaufmann E. F. Schröder.

Zu verkaufen in Stettin.

Neuer ächter Rigaer und neuer Windauer Leinsaamen ist noch zu haben, bey

J. G. Weidner, in der Frauenstraße.

Gute Uckermärker Tabacksblätter vom Jahr 1811 in Ball'n gepreßt, neue Bastmatten und gekrollte Pferde-Haare, sind zu haben bey C. F. Langmasius.

Feine Raffinade offerire ich billigst

Phil. Regen, Hünerbeinerstraßen-Ecke No. 1088.

Saathafer und Saatgerste, so wie Schiffspech, bey
J. C. W. Stolle.

Gute Kocherbsen und Malz bey
W. Ludendorff.

Bester neuer holländischer Hering, Brabanter Sardellen, und Raffinad-Zucker in Brode, billigst bey
Ernst George Otto.

Alle Materialwaaren, besonders: Glätte, Bley, Braunstein, Bimstein, Kreide, Braunroth, Umbra, gelbe und grüne Erde und alle Farben, auch den bekannten schönen Firniß, Leinöhl, Kienöhl, rauchende Vitriolöhl, Indigo, Bleyzucker, feine Chocolade, Feuerschwamm, gezogenen Schwefel und alle Sorten Papier, reell, gut und billig, bey C. F. Thebesius.

Sämereyen

für den Küchen- und Blumengarten, von ganz vorzüglicher Güte, sind um billigen Preiß zu haben, Lastadie in No. 184 eine Treppe hoch, linker Hand.

Häuser zu verkaufen in Stettin.

Ich bin willens, mein zur Handlung sehr bequem gelegenes Haus, dessen Vorderfronte in der Oderstraße und dessen Speicher und Remisen vis à vis dem Packhof am Wasser belegen, aus freyer Hand unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen oder im ganzen oder einzeln zu vermiethen, wozu ich Liebhaber einlade. Brede.

Ich bin willens, mein Haus in der Mönchenstraße No. 460 aus freyer Hand zu verkaufen.
Wittwe Domine.

Zu vermiethen in Stettin.

Es ist ein Licitations-Termin zur Vermiethung der Rathhauskeller auf den 28sten April Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause angesetzt; wozu Miethslustige hierdurch vorgeladen werden. Stettin den 14. April 1814.
Die Oeconomie-Deputation des Magistrats.

In dem hieselbst in der Baumstraße belegenen Hause des Kaufmanns Dieckhoff sind 6 sehr geräumige Böden und 3 Keller sogleich zu vermiethen; das Nähere erfährt man bey dem Criminalrath Schmeling. Stettin den 14. April 1814.

Im Speicher des Kaufmann Engelbrechtschen Hauses, Oderstraße No. 9, sind annoch drey Böden, welche mit Korn beschüttet werden können, zu vermiethen; Miethslustige werden ersucht, sich dieserhalb bey Unterzeichnetem zu melden. Grano,
Curator der Engelbrechtschen Masse.

In meinem Hause, große Oderstraße No. 2 & 3, sind sogleich mehrere meublirte Zimmer mit Aufwartung, imgleichen mein nach dem Bollwerk hinausgehender ehemaliger Tabacksladen, so wie mehrere Remisen, ein geräumiger trockener Keller und zugleich meine beyden Hauswiesen zu vermiethen. J. C. Schmidt.

Das Haus No. 468 Mönchenstraße, ist zum 1sten Julii d. J. ganz oder auch theilweise zu vermiethen; es bestehet in 3 Etagen, jede Etage von 5 Zimmern, Cabinet, Küche, Keller, Holzgelaß und Bodenraum, und wird jeden Miether im reinlichen und wohnbaren Stande überliefert. Auch ist daselbst ein großer gewölbter Weinkeller sogleich zu vermiethen; das Nähere hiervon große Dohmstraße No. 796 parterre.

In der kleinen Dohmstraße in dem Hause No. 784 in der zweiten Etage, sind 2 Stuben, mit und ohne Meubles, zum 1sten May, und der in selben Hause befindliche sehr gute gewölbte Weinkeller zu vermiethen.

Zwei einzelne Stuben und eine Kammer, wie auch ein großer trockner Keller, sind No. 150 oberhalb der Schuhstraße zu vermiethen.

Ich bin willens, in meinem Hause auf dem Rosengarten sub No. 273 die zweite Etage, bestehend aus einem Saal zwey Stuben, heller Küche, Kammer, Keller und Holzgelaß zu Johanni zu vermiethen. Schulz.

Wiesevermiethung.

Eine Wiese von 3 pommersche Morgen im 3ten Schlage vom Dammschen See und 7ten Schlage von Grabow im sogenannten fetten Ort gelegen, ist zu vermiethen. Näheres in No. 676, große Dohmstraße.

Zu verpachten.

Zur Zeitverpachtung des bey dem gewesenen Witteschen Holzhofe belegenen Gartens von 1 Morgen 41 []Ruthen, so wie der dazu gehörigen 12 Morgen 45 []Ruthen Magdeburgisch zweischnittigen Wiesen, wird ein neuer Termin auf den 25sten April c. anberaumt, da die in dem bereits angestandenen abgegebenen Gebote nicht annehmbar erachtet worden. Pachtlustige werden daher zu dem neuerdings angesetzten Termin, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause vorgeladen. Die Bedingungen sind beym Stadtrath Friederici einzusehen. Stettin den 14. April 1814. Die Oeconomie-Deputation des Magistrats.

Bekanntmachungen.

Bei Eröfnung meines Ladens habe ich mich mit allen nur möglichen, zum Delicateß-Handel eignenden Waarenartikel, als:

mehrere Sorten von Würste, westphl. Schinken, Sardellen, Capern, Oliven, Trüffeln, Pistacien, Caviar, Prov. Oehl, alle Sorten Mostrig, Käse, eingemachte Früchte, holl. Heringe in Tonnen und kleinen Gebinden, feinen Thee diverse Sorten; so wie auch mit allen Arten von feinen, doppelten und einfachen Liqueuren, und Brandtweinen u. s. w.,

gegen Versprechung der billigsten und reellsten Bedienung, bestens empfehlen wollen. Stettin den 18. April 1814. Heinr. Ch. Wulff,
Königsstraße No. 90.

Ich wohne jetzo im Hause des Kaufmann Herrn Rauche am Heumarkt No. 29. J. H. Borchart.

Zu verkaufen ausserhalb Stettin.

Es steht eine Parthey guter fichtener Tischlerbretter bey dem Brandtweinbrenner Herrn Voß auf der Oberwieck zum Verkauf.

100000 Mauersteine a Mille 10 Rthlr. Courant, und einige Hundert Centner gutes Pferde- und Kuhheu, ist auf dem Guthe Cavelwiese zu haben.

Hiebei eine Beilage.

Beylage zu No. 31. der Königl. privilegirten Stettinischen Zeitung.
(Vom 18. April 1814.)

Paris, vom 3ten April.

Die Pariser Blätter enthalten folgendes:

Den 1sten d., Nachmittags 3½ Uhr, versammelte sich der außerordentlich zusammenberufene Senat. Der Vice-Großwahlherr, Fürst von Benevent, eröffnete die Sitzung mit folgender Rede:

Senatoren!

Das Schreiben, welches ich die Ehre gehabt, jedem von Ihnen zuzuschicken, um Sie zusammen zu berufen, hat Sie von dem Gegenstand unterrichtet, der uns versammelt. Es betrifft Vorschläge, die Ihnen vorgelegt werden sollen. Dieses Wort allein giebt Ihnen zu erkennen, wie frei Sie in dieser Versammlung sind. Es giebt Ihnen die Mittel an die Hand, den Gefühlen, die Sie insgesammt beseelen, auf eine Ihrer würdige Art Luft zu geben; es giebt Ihnen den Willen, Ihr Vaterland zu retten, und den Endschluß, einem verlassenen Volke zu Hülfe zu kommen. Senatoren, die Umstände, so schwierig sie auch immer seyn mögen, sind keine Hindernisse für den festen und aufgeklärten Patriotismus der alle Glieder dieser Versammlung anfeuert. Sie alle haben ohne Zweifel das Bedürfniß einer Berathschlagung gefühlt, welche jeder Stockung wehrt, und den Tag nicht ablaufen läßt, ohne die Thätigkeit der Verwaltung wieder herzustellen; dieses erste Bündniß zur Bildung einer Regierung, deren für den Augenblick hinreichendes Ansehen, äußerst viel zur Beruhigung beitragen kann.

Es wurde hierauf beschlossen:

1) es soll eine provisorische Regierung errichtet, und dieselbe beauftraat werden, für die Bedürfnisse der Verwaltung zu sorgen, und die dem Französischen Volke angemessene Konstitution vorbereiten.

2) diese Regierung soll aus 5 Mitgliedern bestehen.

Der Senat wählte sie; die Wahl fiel auf Se. Durchl. den Prinzen Benevent, den Senator Grafen Beurnonville, den Senator Jaucourt, den Staatsrath Herzog von Dalberg, Abt von Montesquiou, gewesenes Mitglied der Assemblie Constituante.

Folgende Vorschläge wurden gemacht und angenommen:

1) Der Senat und der gesetzgebende Körper werden mit gehörigen Modifikationen als wesentliche Bestandtheile der beabsichteten Konstitution angesehen.

2) Die Armee, so wie die entlassenen Offiziere und Soldaten, die pensionirten Wittwen und Offiziere, werden in ihren Graden, Ehren und Pensionen bestätigt.

3) Es wird zum Nachtheil der öffentlichen Schuld nichts abgeändert.

4) Der Verkauf der National-Domainen wird unwiderruflich bestätigt.

5) Kein Franzose darf seiner politischen Meinungen wegen belangt oder beunruhigt werden.

6) Die Freiheit des Gottesdienstes, des Gewissens und der Presse (letztere mit vorschriftsmäßiger Verhütung der Mißbräuche) wird beibehalten.

Die künftige Konstitution soll auf obigen Punkten, als rechtliche Grundlage, beruhen.

Abends 9 Uhr versammelte sich der Senat aufs neue.

Am 2ten schickte der Präsident des Senats folgendes Schreiben an die provisorische Regierung:

Meine Herren Mitglieder der provisorischen Regierung.

Der Senat trägt mir auf, Sie zu ersuchen, morgenden Tages dem Französischen Volke kund zu thun, daß der Senat durch ein am heutigen Tage erlassenes Dekret, die Absetzung des Kaisers Napoleon und seiner Familie erklärt, und dem zufolge das Französische Volk und die Armee von dem Eide der Treue entbunden hat. Diese Akte wird Ihnen morgen mit den damit verbundenen Gründen und Veranlassungen mitgetheilt werden. Den 2ten April 1814, 9½ Uhr Abends.

(gez.) Barthelemy.

Nichts ist interessanter und rührender, als was bei der Audienz, die Se. Majestät der Kaiser von Rußland dem Senat gestern Abend (am 2ten) nachdem er vorher die Huldigungen des Korps angenommen ertheilte:

„Ein Mann (sagten Se. Majestät), der sich meinen Alliirten nannte, hat im ungerechten Angriff meine Staaten mit Krieg überzogen, mit ihm habe ich Krieg geführt, nicht mit Frankreich. Ich bin der Freund des Französischen Volks, was von Ihnen geschehen ist, verdoppelt diese Gesinnungen in mir. Es ist gerecht, es ist weise, Frankreich starke und liberale Grundlagen zu geben, die mit der gegenwärtigen Aufklärung im Verhältniß gehen; meine Alliirten und ich sind nur gekommen, die Freiheit Ihrer Entschlüsse zu beschützen."

Hier hielt der Kaiser einige Augenblicke inne, und fuhr alsdann mit sichtbarer Rührung fort:

„Zur Versicherung des dauerhaften Bündnisses, welches ich mit Ihrer Nation schließen will, gebe ich derselben alle Französische Gefangene zurück, die sich in Rußland befinden. Die provisorische Regierung hatte mich schon darum ersucht. Ich schenke sie dem Senate, in Folge der heute von demselben getroffenen Beschlüssen."

Von dem provisorischen Gouvernement wurde folgender Aufruf an die Französischen Armeen erlassen:

Soldaten!

Frankreich zerbricht jetzt das Joch, unter welchem es seit so vielen Jahren geseufzt hat. Ihr habt sonst immer nur für das Vaterland gestritten, ihr könnt nicht länger gegen dasselbe streiten unter den Fahnen des Mannes, der euch führt.

Seht nur, was ihr durch seine Tyrannei gelitten habt. Ihr wart beinahe eine Million Soldaten; und fast alle sind umgekommen. Sie sind dem Schwerdte des Feindes überliefert worden, ohne Lebensmittel, ohne Hospitäler; sie waren verurtheilt durch Hunger und Elend umzukommen.

Soldaten, es ist Zeit, das Unglück des Vaterlandes zu endigen; der Friede ist in euren Händen: wollt ihr ihn dem verheerten Frankreich verweigern? Die Feinde selbst verlangen ihn von euch. Sie sahen mit Betrübniß dieses schöne Land verwüsten, und wollen sich nur gegen euren und unsern Unterdrücker bewaffnen. Wollet ihr taub seyn für die Stimme des Vaterlandes, die zu euch ruft und zu euch fleht. Es spricht zu euch durch seinen Senat, durch seine Hauptstadt, und vorzüglich durch sein Unglück; ihr seyd seine edelsten Kinder, und wollt nicht dem an-

gehören, der es ohne Waffen und ohne Vertheidigung gelassen hat, der euren Namen allen Nationen verhaßt machen wollte, und der vielleicht euren Ruhm bloßgestellt hätte, wenn ein Mann, der selbst nicht Franzose ist, die Ehre unserer Waffen und den Edelmuth unserer Soldaten herabwürdigen könnte.

Ihr seyd nicht mehr die Soldaten Napoleons; der Senat und ganz Frankreich entbinden euch eurer Schwüre.

(gez.) Die Mitglieder des provisorischen Gouvernements.

Der Fürst von Benevent.
Der General Beurnonville.
François Jaucourt.
Der Abt von Montesquiou.
Der Herzog von Dalberg.

Die gleichlautende Abschrift attestirt
der Secretaire adjoint des provisorischen Gouvernements, Laborie.

Im 28sten St. d. Z. befindet sich unter Haag, den 21sten März, die Anzeige einer Proklamation Ludwigs XVIII. an die Franzosen kurz angeführt. Hier erfolgt sie wörtlich.

Proklamation
von Seiten des Königs Ludwig XVIII.

Der Marquis von Chabannes, erster Adjudant des Königs, durch Se. Maj. mit Vollmacht versehen, für die Provinzen des Nordens (du Nord).

Der Augenblick eurer Erlösung naht! Euer König, begleitet von der Tochter Ludwigs XVI., von dem Prinzen Condé und von dem Vater des Herzogs von Enghien, ist bereit, zu euch zu kommen; Monsieur, der Bruder Ludwigs XVIII. und Höchstdesselben Söhne sind bereits im Osten, Süden und Westen von Frankreich vorausgegangen; sie kündigen die väterlichen Absichten eures Königs an, und verbürgen euch, in dessen Namen, die Herstellung des Glückes und Friedens unter einer Herrschaft, welche Beschirmerin der Gesetze und öffentlichen Freiheit seyn wird.

Der unsern Vätern so theure Ruf: Es lebe der König! ertöne von allen Seiten, wiederhalle in allen Herzen, die weiße Fahne flattere über eure Städte; sie verkünde den Landbewohnern die Rückkehr der Ordnung, der Belebung des Handels, der Sicherheit des Heerdes, des innigen Vereins aller Franzosen.

Ihr sollt den Krieg, die Konscription, den gehäßigen Mißbrauch der Droits réunis nicht mehr zu ertragen haben; alles, was das Unglück der Nation ausmacht, soll mit dem Tyrannen verschwinden.

Der König will der Kaiserl. Garde und allen Generalen, Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten, welche sich für seine Sache erklären, ihren Rang, Sold und Traktament, allen Beamten und Angestellten bei der Administration und Judicialbehörden, die sich für ihn erklären, ihre Aemter bekleiden lassen; er wird denjenigen mit ehrenvollen Belohnungen entgegen kommen, die solche verdient haben; der Gottesdienst wird seinen Glanz, das Eigenthum alle erforderliche Sicherheit erhalten; nichts soll die Uebereinstimmung, worin sich alle Franzosen vereinigen müssen, stören, und der König und seine Familie wird als ein Vorbild, die Aufopferung, die Rechte und das Interesse Aller bestens zu vereinbaren wissen.

Franzosen! So geschieht die Contre-Revolution, welche zum Heile und zur Beruhigung der Welt gegenwärtig statt findet. Ganz Europa wetteifert um das rechtmäßige Staatsoberhaupt wieder herzustellen. Seyd Ihr die einzigen, welche unter der tiefsten Knechtschaft beharren wollen? Es lebe der König!

Tapfere Flammänder, Arteseir und Picarden! empfangt zu gleichen Theilen die Bezeugung der Achtung und Ehrerbietung womit der für Euch durchdrungen ist, der das Glück hat, Euch in diesem Augenblick den Wunsch und die Absichten unsers Königs kund zu thun.

Der Marquis de Chabannes.

(Die dieser Deklaration beigefügte Instruktion nächstens.)

Berlin, vom 15. April.

Im Theater ward gestern unter unglaublichem Jubel des überfüllten Hauses nachstehendes, wenige Stunden zuvor angekommene Schreiben des Königl. Oberst-Lieutenants und vortragenden Adjudanten Sr. Majestät des Königs ꝛc., Hrn. v. Thile, an den Militair Gouverneur, General von der Kavallerie, Hrn. v. L'Estocq Excellenz verlesen:

Ew. Excellenz

übersende ich gehorsamst die einliegenden Aktenstücke, welche Ihnen Nachricht von der hiesigen Lage der Dinge geben werden. Meine Eile in dem Strom der höchst wichtigen Begebenheiten, in dem man fortgerissen wird, ist so groß, daß ich nur einige Worte zufügen kann. Der Rittmeister v. Bülow wird Ihnen mündlich sagen, in welchem Grade die beiden Monarchen hier vergöttert werden. Wer diese Zeit verlebt hat, kann freudig sterben. Jetzt eben geht die Nachricht ein, daß nach Empfang des Aufrufs an die französische Armee der Marschall Marmont sogleich mit seinem ganzen Corps den Beschluß gefaßt hat, Bonaparte zu verlassen, er wird noch diese Nacht zu uns übergehen, nachdem darüber eine Convention mit ihm abgeschlossen worden ist. Nach großer Wahrscheinlichkeit werden ihm noch zwei Corps unverzüglich nachfolgen. So ist das Reich der Tyrannei zusammengestürzt und wir haben das Werk der Weltbefreiung glorreich beendigt. Ich werde mich beeilen, Ew. Excellenz fortdauernd von den weitern Vorgängen zur weitern geneigten Publication zu benachrichtigen.

Paris den 4. April gez. v. Thile.

P. S. In wenig Tagen erwartet man hier die Prinzen des Bourbonschen Hauses.

Der Siegeswagen vom Brandenburger Thor ist über Brüssel nach Berlin unterweges.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin den 7. April 1814.	Briefe	Geld.
Berliner Banco-Obligations	67	—
Berliner Stadt-Obligations	56	—
Churm. Landschafts-Obligations	48½	—
Neumärk. detti detti	48½	—
Holländische Obligations	69	—
Wittgensteinsche detti à 4½ pCt.	—	—
detti detti à 4 pCt.	—	—
West-Preussische Pfandbriefe Pr. Anth.	72	—
detti detti Polln. Anth.	60	—
Ost-Preussische Pfandbriefe	68	—
Pommersche detti	—	95
Chur- u. Neumärk. detti	—	92
Schlesische detti	84½	—
Staats-Schuld-Scheine	69	—
Zins-Scheine	—	61
Gehalt- detti detti	—	—
Tresor-Scheine	66½	—
Reconnaissancen	43	—